

## Erfahrungsbericht

Ich war 1 Jahr an der Rijksuniversiteit Groningen, in den Niederlanden. Die Stadt war wirklich sehr schön und man konnte eine Menge erleben. Nur leider hatte man sehr wenig Zeit, die Stadt auch wirklich zu genießen. Das Uni System vor Ort und auch der Schwierigkeitsgrad sind sehr unterschiedlich zu Deutschland. Innerhalb eines Semesters hat man zwei Blöcke, von denen jeweils 7 Wochen Vorlesungen sind und 2 Wochen dann Klausurenphasen. Mit Glück hat man zwischen den Blöcken mal eine Woche frei, aber an sich geht es nahtlos weiter.

Dadurch hat man insgesamt in zwei Semestern 4 Klausurenphasen. Da man teilweise keine Zeit zwischen Vorlesung und Klausur hat, muss man bereits während der Vorlesungen anfangen zu lernen, was aufgrund des Lernpensums sehr schwierig ist. Dadurch, dass es viel Lektüre gibt, die man zusätzlich neben den Vorlesungen lesen sollte, versucht man ständig irgendwie auf dem neuesten Stand zu sein und parallel irgendwie auch schon für Klausuren zu lernen.

Dadurch war man nun wirklich 1 Jahr permanent am lernen und kam nur sehr selten zur Ruhe, was natürlich zur Konsequenz hat, dass man wenig von den experiences in Groningen mitbekommen hat. Das Erasmus leben wie man es sich vielleicht vorstellt, steht in Groningen eher im Hintergrund, wenn man die Uni schaffen möchte.

Allerdings muss man dazu sagen, dass durch die Intensität der Kurse, sehr viel von dem Gelernten hängen bleibt und ich wissenstechnisch sehr viel aus meinem Aufenthalt in Groningen für mein weiteres Studium mitgenommen habe. Für viele Vorlesungen hatte man noch zusätzliche Working groups, die wirklich sehr hilfreich waren.

Auch die Koordination des international office in Groningen war lobenswert, sowie auch die Kommunikation. Egal was war, man wurde gut von der Verantwortlichen beraten und fühlte sich zu jedem Zeitpunkt gut aufgenommen.

Was hingegen eher problematisch war, war tatsächlich die Kommunikation mit unserer home university. Transparenz und Kommunikation war immer recht schwierig. Viele Kurse durften wir aufgrund unseres vorangegangenen Studiums nicht mehr belegen, was die Auswahl an Kursen enorm einschränkte. Wenn man diese Kurse abzieht, bleibt leider nicht mehr viel Auswahl und man muss wirklich die Kurse nehmen, die eben übrig sind. Das Problem daran war nur, dass uns einige Kurse in Groningen verwehrt wurden, die wir in Oldenburg bereits hatten, aber auf einem ganz anderen Niveau. So durften wir einen public international law Kurs mit 10 ECTS in Groningen nicht belegen, der sehr in die Tiefe gegangen wäre und sogar mit Fällen gearbeitet wurde, weil wir Völkerrecht bereits für 6 ECTS in Oldenburg belegt hatten. Das hier die Inhalte der Kurse trotz desselben Namens weit auseinander gehen und sich stark in ihrer Tiefe differenzieren, wurde nicht berücksichtigt. Zudem war das unfaire daran, dass andere Kommilitonen unseres Studiengangs so einen Kurs an einer anderen Uni belegen durften, für sogar weniger ECTS. Die Transparenz war also gegen null, den auch andersherum war das der Fall, dass wir Kurse belegen durften und andere nicht. Von daher waren wir etwas enttäuscht, was die Kursauswahl angeht, da man eben nicht viel Wahl hatte.

Ein weiteren Punkt den man in Groningen beachten muss, sind die Mieten. Groningen ist sehr teuer und selbst ein Studentenwohnheim ist nicht mal ansatzweise mit dem Erasmus Geld zu

bezahlen. Wenn man hier keine Unterstützung von den Eltern bekommt, wird es wirklich schwer, sich hier den Lebensunterhalt zu finanzieren. Denn Erasmus bekommt man leider nur für 8 Monate von 12 und das zwar verständliche, aber doch schwierige ist, dass man davon zunächst nur 70% bekommt. Das ist trotzdem eine Menge Geld und es ist auch verständlich, dass es diese Regelung gibt, dennoch war es für mich persönlich sehr sehr schwer mich zu finanzieren, da auch das Auslandsbafög aufgrund der Erasmus Zahlungen recht gering ausfällt. Man muss viel in Vorkasse gehen und damit kam ich schnell an meine finanziellen Grenzen. Arbeiten war leider auch keine Option, da man zum einen wirklich absolut keine Zeit zum arbeiten neben der intensiven Uni hat und sich zum anderen dann auch erstmal neu krankenversichern lassen muss in den Niederlanden. Den finanziellen Punkt fand ich persönlich sehr belastend und schade, weil dieser Auslandsaufenthalt Pflicht ist. Ich kann mir also nicht überlegen, ob ein Auslandsjahr für mich finanziell infrage kommt oder nicht, sondern es ist ein Teil meines Studiums, worüber ich natürlich auch sehr dankbar bin.

Ein großer Vorteil war allerdings auch, dass wir mit unserem Semesterticket bis nach Groningen fahren können, wenn man mal in die Heimat fahren wollte.

Eine ganz neue Erfahrung waren auch die Klausuren digital am Computer. Man sitzt in riesengroßen Räumen und tippt seine Klausur. Das hat zum einen den Vorteil, dass auch die Ergebnisse der Klausuren sehr schnell da sind, kann aber auch den Nachteil haben, so wie es mir passiert ist, dass durch einen technischen Defekt die Klausur nicht verfügbar ist.

Besonders interessant waren auch die Veranstaltungen, die von den unterschiedlichen student associations organisiert wurden.

Also trotz allen Schwierigkeiten sowohl mit der Kurswahl als auch mit den Finanzen, hat mir die Stadt und die Uni ein unvergessliches Jahr bereitet. In Groningen zu leben, ist einfach ein ganz anderes Gefühl im Vergleich zu Oldenburg und war eine schöne Erfahrung.